

Vermischtes.

*** Kampf zwischen Hunden und Panther.**

Aus Kalkutta wird berichtet: In Bhadnagar bei Bombay wurde vor einigen Tagen ein seltenes Schauspiel dargeboten, daß an Hohen nichts zu wünschen übrig ließ. Zwei besonders trainierte Hunde wurden auf zwei ausgewachsene Panther losgelassen. Etwa 8000 Menschen hatten sich auf dem großen Rajgan (Rasenplatz) versammelt, um Zeugen dieses sensationellen Schauspiels zu sein. Der indische Fürst Thadur Sahib war mit seiner Gattin, der Maharajm Sareba ebenfalls auf dem Kampfbühnen erschienen. Mit großer Spannung blickten aller Augen auf den Raum, in dem die Terrierhunde den Panther angreifen sollten. Kaum waren die Panther aus dem Käfig gelassen, so wurden sie von den Hunden angefallen. Die Panther versuchten, sich wieder in den Käfig zurückzuziehen, wobei sie schraubend und brüllend das Publikum im Auge behielten. An dem Rückzuge wurden sie aber von den Hunden gehindert. Diese fielen über beide Panther her, überwältigten sie und zerrissen sie buchstäblich zu Stücke.

*** Die Eifersucht als Detektiv.**

Weibliche Eifersucht sieht oft schärfer als der raffinierteste Detektiv, wie die Geschichte des Großkaufmanns Basil J. beweist. Dessen waren aus dem Sekretär seines Arbeitszimmers 23000 Mark in Banknoten auf ganz unerklärliche Weise gestohlen worden. Der Sekretär zeigte keine Spuren von Gewalt und gar nichts deutete auf den Dieb. Die Gattin des Bekleideten, eine wegen ihrer Energie gefürchtete Dame, kam am Tage des Diebstahls von ihrer Vabereise zurück. Zwei Tage später meldete sie sich bei dem ihr bekannten Polizeidirektor. Hier entnahm sie einem mitgebrachten Paket ein dunkles Sofaissen, das leichte weiße Flecken aufwies, vier verschiedene lange schwarze Haare, und drei an einer Gummiplatte befestigte große Vorderzähne. Zu dem verblüfften Beamten äußerte sich die Dame: „Die Mär von dem spurlosen Verschwinden des Geldes kam mir gleich nicht geheuer vor. In Abwesenheit meines Mannes unterzog ich sein Sekretariat einer gründlichen Nachforschung. Das Resultat besteht hier in dem Sofaissen, in das, wie die Haare und die von Puder herrührenden weißen Flecken bezeugen, eine Frau ihren Kopf eingewickelt hat. Die drei Zähne lagen in einem Kästchen des Sekretärs und sind augenscheinlich von der — Dame, verloren und von einem anderen Gemahl verwahrt worden. So, nun suchen sie die Diebin.“ — Der Polizeigewaltige versprach sein Bestes zu tun und er hielt Wort. Die Haare entpuppten sich als sogenannte tote, d. h. abgestorbene Haare, sie waren aus einem falschen Kopf. Die Flecken des Sofaissens stammten faktisch von Schminke, wie die mikroskopische Analyse ergab. Die wirklich prachtvollen Zähne paßten, so meinte ein Zahnkünstler, vorzüglich zu dem Gesicht einer Engländerin, die sich dezentlich durch Größe und Schönheit ihrer Vorderzähne auszeichnen. Diese drei Indizien zusammen gaben ein Signalement, auf Grund dessen man sich die Damen der Demimonde von Petersburg näher ansah. Unter diesen war eine Engländerin, die sich schminkte, vier falsche Vorderzähne und einen falschen Kopf trug. Sie wurde dem Polizeidirektor vorgeführt und die betrogene Gattin benachrichtigt. Diese versprach der Verhafteten Strafflosigkeit, wenn sie gestehe und das Versteck des bei der Hausdurchsuchung nicht entdeckten Geldes angäbe. Weides geschah und so konnte die wegen „ihrer Energie gefürchtete Dame“ ihrem verblüfften Gatten bis in die intimsten Details die Geschichte des Diebstahls erzählen.

Kurze Chronik.

Brand der Pariser Telephonzentrale. Die Telephonzentrale in Paris ist durch einen Brand vollständig vernichtet worden. Die Katastrophe wird die gänzliche Unterbrechung des Telephonverkehrs mit der Provinz und mit dem Auslande zur Folge haben. Wie lange diese Störung dauern wird, läßt sich noch nicht be-

Die Tochter des Seilkäufers.

Roman von B. Coron.

31

„Ja, Elgard! Was kann Dir denn auch daran liegen?“ Ungebüdig befreite er sich aus ihren Armen. „Lasse das, Undine! Vorkünftig habe ich Deinem Papa zu antworten. Was fällt Ihnen ein, Herr Schröder, mir jetzt so gebieterrische Vorschriften machen zu wollen?“ „Als Schwiegervater werde ich mir wohl den Mund nicht verriegeln lassen.“ „Noch sind Sie mein Schwiegervater nicht.“ „Und verzichte auch darauf, es zu werden, wenn man mir so entgegentritt. Meinnetwegen kann ja Neunkirchen unter den Hammer.“ „Doch ist's genug!“ schrie Kothbach auf. „Elgard, ich bitte Dich, Ihr werdet Euch später verständigen.“ schluchzte Undine. „Der Vater weiß ja gar nicht, was er sagt. Walter ist an allem schuld. Geh' nur, ich werde...“ Er schob sie rauh beiseite. „Herr Schröder, so allen Stolzes ledig, wie Sie glauben, sind die Kothbachs denn doch noch nicht. Wir lassen uns keine Befehle erteilen. In diesem Falle wäre ich aber auch außer stande, Ihren Wünschen nachzukommen. Fräulein Pinder ist ein höchst achtbares, durchaus ehrenwertes Mädchen und mein Vater hat ihr testamentarisch das Recht gesichert, so lange auf dem Gut zu verweilen, als es ihr eigener Wille ist. Sie steht überdies unter dem Schutz meiner Tante, Fräulein Ottilie von Riefental. Ich dulde nicht, daß die junge Dame beschimpft wird und werde jeden, der verunglimpfende Bemerkungen über den Schilling meines Vaters macht, zu strenger Rechenschaft ziehen. So lange Neunkirchen in unserm Besitz bleibt, ist auch den Damen Riefental und Pinder ein festes Heim gesichert. Daran läßt sich gar nicht rühren und rütteln und ich wäre der letzte, der es versuchen würde. Damit ist wohl gesagt, was ge-

stimmen, doch wird es notgedrungen lange währen, ehe eine auch nur provisorische Wiederaufnahme des Dienstes an einer anderen Stelle möglich sein wird. — Am Sonntag um 9 1/2 Uhr abends erschien der Arbeitsminister auf der Brandstätte. Der Polizeipräsident erstattete ihm Bericht über die Maßnahmen, die man bisher zur Bekämpfung des Feuers getroffen hatte. Der Platzkommandant von Paris war gleichfalls auf der Brandstätte anwesend. Die wichtigen Dokumente konnten geborgen werden. Von den Anlagen sind nur die Akkumulatoren gerettet. Um 11 1/2 Uhr schienen die Feuerwehrlente des Feuers Herr zu werden. Der Arbeitsminister erklärte, es sei unmöglich, den Zeitraum festzusetzen, den die Wiederherstellung der Telephonleitung in Anspruch nehmen würde. Man ist noch immer der Ansicht, daß das Feuer auf Kurzschluß zurückzuführen ist. Um 1 Uhr war der Brand beinahe gelöscht. Die Feuerwehrlente und die Truppen zogen allmählich in die Kasernen zurück. Es verlautet, daß die Postverwaltung einen provisorischen Zweigdienst einrichten könne, der wenigstens während der Bausezeit mit den wichtigsten Städten, vor allem mit London, die Verbindung herstellen soll. Auch Minister Parthou und Unterstaatssekretär Siwyon besuchten am Montag früh die niedergebrannte Telephonzentrale und konstatierten, daß die innere Einrichtung völlig zerstört ist. Man beabsichtigt den Einbruch des Mauerwerks. Es wurden Maßnahmen getroffen, um Unfälle vorzubeugen.

Säredenszeneren während eines Eiergerichts. Aus Paris wird gemeldet: Während eines Eiergerichts öffneten in Moita Unbekannte die Tür der Ställe. 22 Stiere führten in den Zuschauerraum. Sieben Personen wurden getötet, 40 verwundet. Die wütenden Stiere warfen mehrere Personen hoch in die Luft, andere wurden niedergehoben und getötet. Es entstand eine wilde Panik. Schließlich wurde Kavallerie requiriert. Die Kavalleristen erlegten zehn Stiere, die übrigen entliefen. Moita ist ein kleines Städtchen im Norden von Corsica.

Ein Möbelwagen vom Eisenbahnzuge zertrümmert. Am Montag früh wurde, wie aus Darmstadt gemeldet wird, auf der Strecke Bickenbach-Alsbach ein Möbelwagen eines Expediteurs aus Darmstadt beim Passieren eines Bahüberganges von einem heranrollenden Zuge erfasst und zertrümmert. Der Fenster des Wagens wurde schwer zerlegt, ein Pferd getötet.

Ein Kaufhandel mit tödlichem Ausgang. In dem böhmischen Orte Koston wurde der kroatische Arbeiter Follc von seinen kognationalen Arbeitsgenossen auf der Straße erschlagen. Follc war abends in die bei einem Bahnbaukonstruktionsbau errichtete Parade gekommen und hatte einen Arbeiter mit dem Messer bedroht. Als andere Arbeiter zu Hilfe kamen, schloßte er und wurde von den ihm nachstehenden Genossen mit Knütteln erschlagen. Die Totschläger wurden verhaftet. Da es sich herausstellte, daß der Getötete unter falschem Namen in Arbeit stand und vermutlich ein von den Behörden gesuchter Verbrecher ist, wurde die Leiche zur Feststellung der Identität behördlich photographiert.

Ein elfjähriger Einbrecher. In Stadtau Hof bei Regensburg wurde ein elfjähriger Einbrecher verhaftet, der um Witternacht einen Hirschen erbrochen hatte und mit dessen Ausraubung beschäftigt war.

Wieder ein Kapitalverbrechen bei Berlin? Ausflügel fanden im Grunewald an der Bahn die Leiche einer unbekannt 25jährigen Frau mit einer klaffenden Kopfwunde. Ob es sich um einen Mord oder einen Unglücksfall handelt, ist unbekannt.

Ein Warenhaus in Flammen. Das Warenhaus Bille de Saint-Denis in Paris wurde durch eine Feuerbrunst fast gänzlich zerstört. Beim Retten der Geschäftsbücher wurden mehrere Feuerwehrlente verletzt. Der Schaden beträgt 2 Millionen Francs, ist aber durch Versicherung gedeckt. Etwa 600 Angestellte sind brotlos.

sagt werden mußte. Die weiteren Entscheidungen haben Sie zu treffen.“ Mit kühlem Gruß verabschiedete er sich. Aber Undine flog ihm nach. Sie war allen andern gegenüber herrisch und eigenwillig, doch jetzt machte sie die Furcht, den leidenschaftlich Geliebten zu verlieren, fast demütig. Zudem hielt ihre Eitelkeit und ihre stark entwickelte Selbstbewußtheit der Eifersucht das Gegengewicht. „Geh doch ins Rollen von uns, Elgard,“ bat sie schmeichelnd. „Der Vater ist ein kranker Mann, der in der nächsten Stunde nicht mehr weiß, was er in seiner zornigen Aufregung alles hervorgeprudelt hat. Und Walter...“ „Wird gut tun, mir künftig fern zu bleiben.“ „Das soll er auch. Ich selbst wünsche es ja. Vergiß um meinnetwillen die unangenehme Szene.“ „Das...“ „Verspricht Du es mir? Heute abend wird Papa in ganz anderer Stimmung sein. Mein Wort darauf!.. Kommst Du?“ „Nein, Undine. Du bist ein gutes Mädchen, aber den Dingen ordne ich mich nicht unter. Es fällt mir keineswegs ein, einem Menschen wie Walter ernst zu nehmen, aber was Deinen Vater anbelangt, so entheben ihn seine Reichtümer nicht der Verpflichtung, mir mit schuldiger Rücksicht zu begegnen. Ich bedauere, wenn ihm das Verständnis dafür fehlt, Du darfst jedoch nicht erwarten, daß ich so leicht über den heutigen Vorfal hinweggehe. Adieu, meine Liebe.“ Er streifte mit süchtigem Ruh ihre Wangen und schlang sich auf das Pferd, dessen Zügel der Reitknecht hielt. Widerstrebende Gefühle stürmten auf ihn ein, während er dem Gute zurück. Einerseits kam er sich wie ein Vogel vor, der die Türchen des Bauers geöffnet sieht und herauszuschlüpfen möchte, andererseits aber erregte es sein tiefstes Mißbehagen, neuerdings mit Sorgen und peinlichen Kalamitäten ringen zu sollen. Indes, wie die Dinge jetzt lagen, konnte er weder eingreifen, noch wollte er es.

Markt-Bericht.

Dresden, 21. September. Produktionsbörse in Dresden. Preise in Mark Wetter: Schön. Stimmung: Fester. Weizen, pro 1000 Rg. netto: weißer 209-214, brauner, alter (75 bis 78 Rg.) 000-000, do. neuer (75-78 Rg.) 204-210, ruff. rot, 243-246, ruff. weiß, —, —, Kanis 239-241, argentin. 238-242, amerikan. 230-232, Roggen, pro 1000 Rg. netto: schälicher (70-73 Rg.) 000-000, neuer 174-184, russischer 190-194, Gerste, pro 1000 Rg. netto: schälf. 190-200, schälf. 195-210, Polener 195-205, böhm. 215-225, mähr. 000-000, Futtergerste 141-147, Hafer, pro 1000 Rg. netto: schälf. alter 000-000, do. neuer 157-163, schälf. u. pol. 156-164, Malz, pro 1000 Rg. netto: Cinqquantine 179-185, Raplata, gelb. 171-174, amerikan. mibed. 000 bis 000, do. neuer 000-000, Rundmaß, gelb. 164-167, do. neuer 000-000, Erbsen, pro 1000 Rg. netto: Saatware 188-195, Futterware 188-195, Binsen, pro 1000 Rg. netto: schälf. 170-180, Budinweizen, pro 1000 Rg. netto: int. 205-215 fremd. 205-215, Desfonten, Binsenrap, jeucht — ML, trocken 265-270 RL. Reislaaf, pro 1000 Rg. netto: feine 245-255, mittlere 235-245, Raplata 230-235, Bombay 000-000. Müßel, pro 100 Rg. netto: mit Boh. raffin. 71. Wapstuchen, pro 100 Rg. (Dresden, Marken), lange 13,00 runde —, —, Reislaafchen, pro 100 Rg. (Dresden, Marken), 1. 17,50, II. 17,00. Weizenmehl, pro 100 Rg. netto ohne Sad (Dresdner Marken), eilf. der südlichen Abgaben Kaiserkrone 35,50-36,00, Ostpreussische 34,50-35,00, Semmelmehl 33,50-34,00, Bäckermundmehl 32,00-32,50, Grießmündmehl 28,50 bis 29,00, Weizenmehl 19,00-20,50, Roggenmehl, pro 100 Rg. netto ohne Sad (Dresdner Marken), eilf. der südlichen Abgabe: Nr. 0 28,00 bis 28,50, Nr. 1 27,00-27,50, Nr. 1 26,00-26,50, Nr. 2 23,50 bis 24,00, Nr. 3 19,50-20,00. Futtermehl 14,80 bis 14,80, eilf. der südlichen Abgabe. Weizenkleie, pro 100 Rg. netto ohne Sad (Dresden, Marken) große 11,40-11,60, kleine 11,40-11,60. Roggenkleie, pro 100 Rg., netto ohne Sad (Dresdner Marken): 12,40-12,80. (Feinste Ware über Notz.) Die für Artikel pro 100 Rg. notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Rg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 Rg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Rg.) Rappesburger (neue) 2,40 bis 2,80, alte 0,00-0,00. Von im Gebund (50 Rg.) altes 0,00, do. neues 3,30-3,50. Roggenstroh, Fliegendisch (Schod) 35-37 ML. Gegenwärtige Votpreise: Wiener: 2 kg kosten: 1. Sorte 64, 2. Sorte 60, 3. Sorte 56, Landnot 52 Pfg. Konsumverein Vorwärts: 2 kg kosten: 1. Sorte 60, 2. Sorte 56, 3. Sorte 52 Pfg.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 21. September 1908.

Züchtung und Bezeichnung.	Stückzahl	Schlachtgewicht	
		WT.	WT.
Ochsen:			
1. a. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	42	45	78-81
b. weicherer desgleichen	43	47	70-83
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgen.	37	41	73-77
3. möglich genährte junge, gut genährte ältere	32	36	65-72
4. gering genährte jeden Alters	28	31	58-63
Kalben und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes	40	43	72-75
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	37	39	68-71
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32	36	62-67
4. möglich genährte Kühe und Kalben	27	31	57-61
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	—	49-55
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40	43	72-75
2. möglich genährte jüngere und gut genährte ältere	35	39	67-71
3. gering genährte	30	34	62-66
Rinder:			
1. feinste Mast- (Vollmilkmast) und beste Sauglinder	52	54	82-84
2. mittlere Mast- und gute Sauglinder	48	51	78-81
3. geringe Sauglinder	42	47	72-77
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—	—
Schafe:			
1. Mastlamm	43	45	84-86
2. jüngere Mastlamm	41	43	80-83
3. weitere Mastlamm	38	39	75-78
4. möglich genährte Hammel und (Wegschafe)	—	—	—
Schweine:			
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	54	55	69-70
b) Fettzweine.	55	56	70-71
2. fleischig	52	53	67-69
3. gering entwickelte, sowie Sauen	47	51	62-66
4. Auswählische	—	—	—
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Schweinen mittel, Rindern und Schafen langsam.			
Antrieb: 204 Ochsen, 172 Kalben und Kühe, 251 Bullen, 302 Rinder, 1168 Schafe, 1735 Schweine. Von dem Antriebe waren 145 Rinder und 58 Schafe österreichisch-ungarischer, — Schafe dänischer Herkunft.			

Soviel stand fest: Theresie blieb im Besitz ihrer Heimstätte, so lange die Kothbachs ein Recht auf Neunkirchen hatten, und niemand sollte wagen, ihr anders als mit gebührender Rücksicht zu begegnen. Als Elgard auf dem Gute eintraf und den Salon seiner Mutter betrat, fand er dort die Damen Riefental und Pinder. „Wieder etwas Neues,“ sagte Margot, aus deren Augen doch geheime Befriedigung sprach, „Deine Tante und das Fräulein wollen uns verlassen.“ „Wie? Weshalb?“ „Ich habe so entschieden, weil ich der Ruhe bedürftig bin und ganz für mich in ungestörter Stille leben möchte,“ erklärte Ottilie mit kühler Freundlichkeit. „Es ist doch hier auch dafür gesorgt, daß Du von jeder Belästigung verschont bleibst.“ „Ja, aber ich sehne mich nach einem stillen Plätzchen, nach einem kleinen Heim, wo keine Fremden aus- und eingehen. Das war längst mein Wunsch und seiner Erfüllung steht nichts im Wege, weil ich ja in diesem Hause doch überflüssig bin. Meine liebe, treue Pflegerin wird mich begleiten. Wir haben immer gut zusammengeliegt und wollen uns nicht trennen.“ Elgard suchte Thereses Blick. Sie schlug die Augen nicht nieder, sondern sah ihn so kalt und fest an, als wäre er ihr stets gleichgültig und fremd gewesen. Er begriff wohl, daß dieser Gesichtsausdruck nur eine Maske war, hinter der sich Schmerz, gekränkter Stolz und leidenschaftliche Entrüstung bargen, konnte aber das Mädchen auch gut genug, um zu wissen, daß sie mit aller Kraft ihres energischen Willens jede Schwäche, jede weichere Empfindung bekämpfen würde und daß er sie unwiderbringlich verloren habe. So waren denn die Würfel gefallen. Nun galt es, wenigstens festzuhalten, was er für Thereses Liebe und Achtung eingetauscht hatte: den Reichtum und ähneren Glanz. Das letzte Aufblitzen seiner männlichen Entschlossenheit erfolgte in dieser Stunde. 154,10